Die Quittung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504814

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Faule der Woche

Röbi entdeckt auf der Straße einen Mann, der eine Wanduhr auf dem Buckel trägt.
Röbi zeigt auf seine Armbanduhr und sagt: «Wänn ich Ine töörf en guete Root gää: E **so** öppis setted Si chaufe, das isch vil praktischer!»

Bobby Sauer

Psychologie!

Jungi Lyt und Maitli in hääle Schare hänn jetz ihr Schuelzyt hinder sich. Bald glopfts Lääbe sälber energisch byn enen aa.

Me sott aafoo sy Broot sälber z verdiene. Vyl vo dääne Junge, woo nit e solyd Handwärgg lehre wänn, kemme jetz in e Gschäft, in e Laade, in e Bureau. Die ainte, fir e Lehr z mache, die andere, woo scho ebbis verstehn und kenne, fir sich nutzlig z mache.

Hitte laufts Gschäft iberaal. Me bruucht vyl jungi Hälfer. Aber vyl Firme, au grooßi, luege sich die junge Lytli ainewääg gnau aa, woo gärn e Stell hätten und mechte schaffe.

Me waiß, daß daas hitte schier wisseschaftlig, oder sogar wirgglig wisseschaftlig zuegoht, das ‹Gnau Aaluege›. Grapholooge zaigt me d Handschrift vo dääne jungen Aschpirante. Psycholooge machen allergattigs fir ‹Tescht› – Exaame – mit unsere Junge, fir uusez'finde, eb me si ächtscht au bruuche kenn und woo me si ächtscht am beschte bruuche kennt.

Der Chef vom ene soone mächtigen Unternämme het sich fir sy aige Bureau e neyji Sekretärin gsuecht. E gscheyte, erfahrene Psycholoog het miesen aane. Er het zletscht no drey Maitli ibrigghaa und het si ins Gibätt gnoo.

«Waas isch zwai und zwai?» froggt er die erschti, woo vor em gsässen isch.

«Vier!» het die nätti Jumpfere gly gsait.

s zwait Maitli het aber en anderi Antwort uff die glychi Froog gää: «Daas kennt zwaiezwanzig sy ...» und strahlt der Psycholoog aa.

Und die dritti het sich en Augebligg bsunne, eb si gsait het: «Daas kennt graad esoo guet 22 sy wie 4.»

Woo die drey junge Daame wider dusse gsi sinn, aini um die anderi, het unser Psycholoog der Chef vo der Firma stolz aaglacht: «Gsehn Si jetze, Her Diräggter? Daas isch halt Psychologie! Die erschti sait graad uuse, waas eren yfallt. Die zwaiti isch mißdrauisch. Und die dritti isch aini, woo Figgi und Mihli wott haa im Lääbe. Weeli wänn Si jetze näh? Weeli baßt Enen am beschte?»

Der Chef het sich nit lang bsunne. Glacht het er und gmaint: «He, die Blondi mit de blauen Auge, nadyrlig!»

Do hämmer also d'Psychologie.

Y haa daas gschwind welle verzelle; s isch vyl Junge vilicht e glaine Drooscht, woo jetze vor däm Schritt ins Lääben uuse stehn.

Fridolin

wenn

Wenn jeder im Erwerbsleben Stehende wegen erlittener Nötigung vor den Kadi laufen wollte, müßten aus unseren Gerichtsgebäuden Wolkenkratzer werden ...

● Georg Trottmann

Wenn wir zum Vorteil der menschlichen Gemeinschaft annehmen, daß tatsächlich die große Menge ihr Leben verbringt, ohne mit den Gesetzen in Konflikt zu kommen, so beweist diese Tatsache noch gar nichts. ● Basler Nachrichten

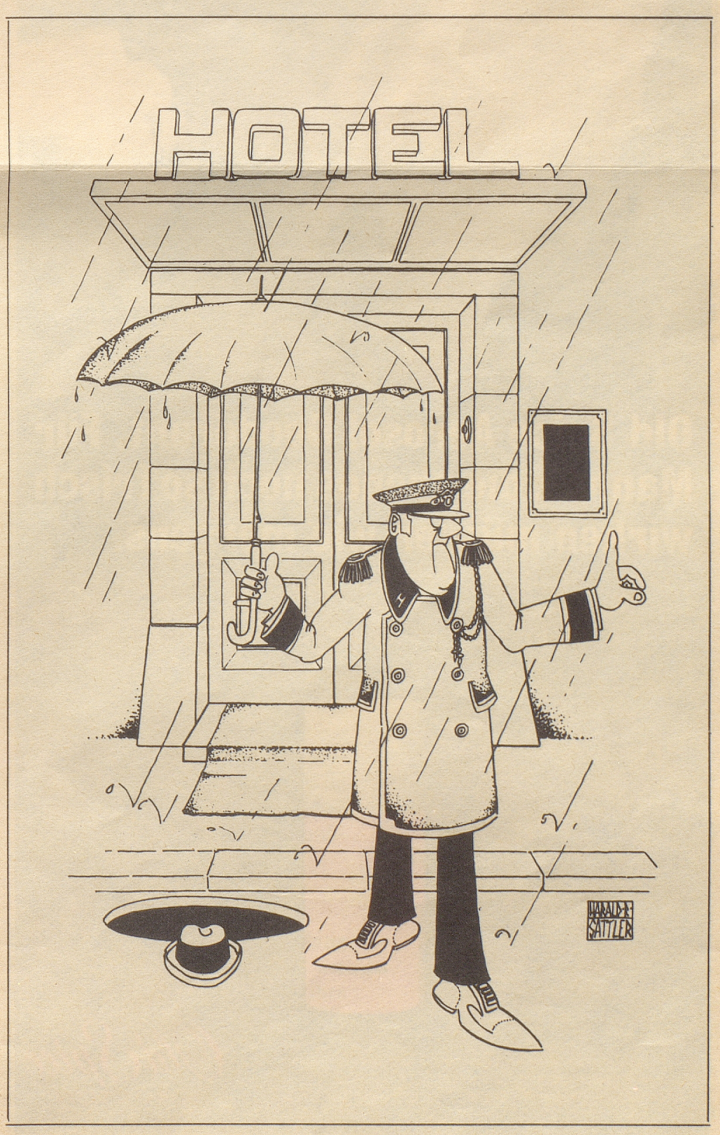
Wenn man das Gifteln zum Straftatbestand erheben wollte, müßte man die meisten Appenzeller nach Trogen zitieren, wo sie gleich ein Abonnement für is Chefi lösen könnten! ● Gerichtssaalblüte

Unsere Seufzer-Rubrik

warum

wird das Wetter nicht besser, wenn man am Barometer klopft?

J. S., Schönenwerd

Die Quittung

Unsere Familie war zum Essen eingeladen. Wir waren bis zum Dessert gelangt. Einer unserer kleinen Buben schielte immer nach dem Rest und hoffte, noch eine Portion zu bekommen. Als es niemand merken wollte, legte er sein Löffelchen mit Entschiedenheit auf den Tisch und sagte so laut, daß es alle hören mußten: «Nei, danke!» Diesmal wurde er auch verstanden. AH